

**Vorhaben: Das Miteinander lernen. Frühe sozialwissenschaftliche Bildungsprozesse**

**Ausführende Stelle: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**

**Projektleitung: Prof´in Dr. Astrid Kaiser**

**Web-Adresse: <http://astrid-kaiser.de/forschung/projekte/390.php>**

**Förderkennzeichen: 01NV1013/1014**

**Laufzeit: 01.01.2011 - 31.12.2012**

**Erstellungsdatum Kurzbericht: Dezember 2011**

---

## **Kurzbericht zum aktuellen Stand des Vorhabens<sup>1</sup>**

### **1. Problemstellung und Ziel**

Im Mittelpunkt gegenwärtiger Forschungsprojekte zum altersübergreifenden Lernen stehen vor allem Fragen zur Gestaltung der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit sowie der individuellen Bewältigung des Übergangs vom Elementar- in den Primarbereich. Spezifische Fragestellungen zum Umgang mit sachunterrichtlichen Inhalten und der Entwicklung des subjektiven kindlichen Zugangs zur Welt bleiben weitgehend unbeachtet. Das Ziel dieses Vorhabens ist, über ein kooperatives Unterrichtsprojekt zwischen Elementar- und Primarbereich zu einem politisch-sozialwissenschaftlichen Sachverhalt das Kompetenzerleben von Kindern im Elementar- und Primarbereich im Hinblick auf ein mittelfristig positives Selbstkonzept zu fördern. Die im Vorhaben gewonnen Erkenntnisse zum Aufbau von Wissensstrukturen und der Nachhaltigkeit und Effektivität altersübergreifender Sachlernprozesse sollen genutzt werden, um ein Modell altersübergreifenden Sachlernens zu entwickeln, das auf den Prinzipien des Peer-Tutorings basiert und die inhaltliche Kooperation von Einrichtungen des Elementar- und Primarbereichs unterstützt.

### **2. Lösungsansätze und Vorgehensweise**

Gemäß des Erkenntnisinteresses werden die Erhebungsphasen wie folgt strukturiert: Zunächst werden mittels Leitfadeninterviews je 10 Vor- und Grundschulkindern<sup>2</sup> (Fokuskindern) zu ihrem Selbstkonzept und Vorwissen befragt. Im Rahmen der jährlichen Peer-Tutoring-Phasen erarbeiten sich die Schulkinder in einer Unterrichtseinheit<sup>3</sup> zunächst die fachlichen Grundlagen zu den jeweiligen Inhalten. Auf Grundlage dieser Kenntnisse entwickeln sie anschließend in einem Tandem mit einem Vorschulkind individuelle Lösungen zu Aufgaben, die

---

<sup>1</sup> Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union unter dem Förderkennzeichen 01NV1013/1014 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor/-innen.

<sup>2</sup> Die Grundschulkindern sind während der Projektlaufzeit dieselben. Zwischen beiden Erhebungsphasen finden in der Klasse teilnehmende Beobachtungen in einem Abstand von 6-8 Wochen statt.

<sup>3</sup> An dieser nimmt die gesamte Klasse teil.

inhaltlich an die Unterrichtseinheit anknüpfen. Abschließend werden Nachinterviews mit den zuvor interviewten 20 Kindern geführt.

Interviews und Peer-Tutoring-Phasen stehen als Transkripte zur Verfügung und werden hinsichtlich des Selbstkonzepts, der vorzufindenden Erklärungsmuster zu den inhaltlichen Aspekten sowie der Arbeits- und Lernprozesse der Teams ausgewertet. Das Vorwissen und die Erklärungsmuster werden anhand phänomenographischer Analyse nach Marton & Booth (1997), deren Ergebnis interindividuelle Beschreibungskategorien zu verschiedenen Bereichen der fokussierten Inhalte sind, aufbereitet. Diese Kategoriensätze bündeln und beschreiben, bezogen auf einen bestimmten Inhaltsaspekt (z. B. Verteilungsgerechtigkeit), die in einer Lerngruppe vorgefundenen qualitativ unterscheidbaren Erklärungs- bzw. Verstehensebenen. Die qualitativen Unterschiede zwischen den Ebenen eines Kategoriensatzes beziehen sich auf die Komplexität der Aussagen, die durch die fachliche Klärung bestimmt wird. Jede Ebene beschreibt, welche Aspekte einem Kind für die Erklärung eines Sachverhaltes bewusst und damit für sein Verständnis bedeutsam sind. Sie zeigt zugleich, welche u. U. grundlegenden Aspekte ein Kind bislang noch nicht wahrgenommen hat.

Sämtliche relevanten Äußerungen der Fokuskinder zu einem Phänomen sollen durch die Ebenen repräsentiert werden (Marton & Booth 1997; Murmann 2002). Der subjektive Lern- und Entwicklungsprozess der Fokuskinder in Bezug auf politisch-sozialwissenschaftliches Lernen wird anhand der von Carr (2001) entwickelten Lerndispositionen beschrieben. Die Ergebnisse aus der Analyse des Selbstkonzepts bilden die Basis für die Formulierung individueller Lern- und Bildungsgeschichten der Fokuskinder, die mit Hilfe der subjektiven Erklärungsmuster ausdifferenziert werden.

### 3. Stand der Arbeit und Ergebnisse

Derzeit erfolgt eine inhaltlich fokussierte Analyse der Transkripte. Herausgearbeitet werden konnten bspw. folgende Begründungsmuster für die gerechte Verteilung einer Ressource:

Nach Ansicht der Kinder ist etwas dann gerecht verteilt, wenn...

1. ...alle das Gleiche bekommen.
2. ...alle das Gleiche bekommen. Individuumbezogene Merkmale (z. B. körperliche Merkmale) können u. U. eine Ungleichverteilung rechtfertigen.
3. ...man bei der Verteilung **ein** individuumbezogenes Kriterium (z. B. körperliche Merkmale, Fähigkeiten) beachtet.
4. ...man bei der Verteilung verschiedene Verteilungsmöglichkeiten bzw. mehrere **individuumbezogene** Kriterien beachtet.

5. ...man bei der Verteilung verschiedene Verteilungsmöglichkeiten sowie **mehrere individuumbezogene Kriterien und den nachhaltigen Einsatz der Ressource** beachtet.

Die Hierarchie der hier aufgeführten Begründungsmuster ist dadurch begründet, dass von Erklärungsebene eins zur höchsten Ebene neben dem Egalitätsprinzip weitere Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit reflektiert und zunehmend als legitim anerkannt werden.

Im Nachinterview haben alle Kinder die Zusammenarbeit mit dem Peer positiv bewertet, aber sowohl Kindergarten- als auch Grundschulkindern sind auf Probleme in der Zusammenarbeit eingegangen. Einige Kindergartenkinder beanstandeten bspw. fehlende Einbindung bei der gemeinsamen Arbeit, einige Grundschulkindern wiederum mangelnde Aufmerksamkeit seitens der Kindergartenkinder.

#### 4. Ausblick

In den kommenden Monaten soll das Arbeits- und Lernverhalten der Kinder in den Peer-Situationen stärker fokussiert werden, um hieraus Schlussfolgerungen für die Vorbereitung der zweiten Erhebungsphase zu ziehen.

Die Daten zeigen, dass es neben der bereits im Fokus stehenden Fragestellungen auch die Frage nach dem Verhalten der beteiligten Erwachsenen einer intensiveren Untersuchung und Reflexion in Bezug auf die Nützlichkeit der stattgefundenen Interventionen/Hilfen bedarf. Die Auswertung der stattgefundenen Interaktionen von Kindern und Erwachsenen in der Peer-Phase und deren Ergebnis sind für die Vorbereitung der kommenden Erhebungsphase ebenso bedeutsam wie für die Entwicklung eines Modells altersübergreifenden Sachlernens, das die Kooperation der beiden Bildungsinstitutionen der frühen Kindheit domänenspezifisch und nicht nur strukturell verbindet.

#### 5. Literatur

- Carr, M. (2001): Assessment in Early Childhood Setting. Learning Stories. London: PCP.
- Lumer, C. (2010). Gerechtigkeit. In H.-J. Sandkühler & D. Borchers (Hg.), Enzyklopädie Philosophie. Hamburg: Meiner.
- Marton, F. & Booth, S. (1997): Learning and awareness. Mahwah, N. J.: L. Erlbaum Associates.
- Murmann, L. (2002): Physiklernen zu Licht, Schatten und Sehen. Eine phänomenografische Untersuchung in der Primarstufe. Berlin: Logos.